

Weißbuch

Geschäftspartnerprüfung und Risikobewertung im Bereich der Geldwäscheprävention

Juli 2014



Risk Solutions
Ein effektiver Ansatz für das Nachrichten-Screening

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	3
FATF-Empfehlungen zur Bekämpfung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Korruption und Steuerhinterziehung	3
Identifikation von Risikobereichen	4
Risikobasierter Ansatz	6
Kundenüberprüfung / KYC-Prozesse	7
Risikoanalyse von Geschäftspartnern	8
Ausblick	10



Risk Solutions
Ein effektiver Ansatz für das Nachrichten-Screening

Einleitung

Das Weißbuch behandelt Risikobewertungssysteme in Verbindung mit dem Thema Geschäftspartnerprüfung und Geldwäscherprävention. Außerdem wird darauf eingegangen werden, wie die Ergebnisse der Prüfungen in ein Risikomonitoring integriert werden können.

Finanzinstitute stehen vor der Herausforderung, ein Risikobewertungssystem zu entwickeln, das sie bei der Identifikation und Handhabung von Geldwäscherisiken unterstützt. Wichtig ist in dem Zusammenhang, dass dem Prüfungsprozess die wirklich relevanten Risikokriterien zugrunde liegen und die Vergleichbarkeit der Einzelbewertungen gewährleistet ist. Ein geeignetes Risikobewertungssystem muss sich an der strategischen Ausrichtung einer Institution orientieren und die für sie jeweils relevanten spezifischen Risikokriterien berücksichtigen.

Wie schon im vorhergehenden Grundsatz-Weißbuch „Ein Integrierter Ansatz zur Geschäftspartner-Compliance“ erklärt wurde, erhöhen sich durch den risikobasierten Ansatz auch die Anforderungen im Bereich der Geschäftspartner-Compliance. So ist es notwendig, das Thema Risikobewertung um die nachfolgende Risikoüberwachung zu erweitern. Und dies geschieht vor dem Hintergrund, dass Regulierer zunehmend ein Zusammenwachsen der Funktionen über verschiedene Bereiche der Wirtschaftskriminalität (Betrugsprävention, Korruptionsprävention, Steuerhinterziehung) hinweg bevorzugen. Dieser integrierte Ansatz – bezogen auf Geldwäsche- und Korruptionsrisiken sowie Möglichkeiten der Steuerhinterziehung – wird im Abschnitt Risikoanalyse von Geschäftspartnern dargestellt.

Der erste Teil des Weißbuches behandelt nach einigen Hinweisen zum regulatorischen Rahmen die einzelnen Risikobereiche, die vom risikobasierten Ansatz her zu beachten sind. Der zweite Teil geht dann anhand von Beispielen, die sich auf einzelne vordefinierte Risikobereiche beziehen, auf das Risk Assessment hinsichtlich von Geschäftspartnern näher ein.

FATF-Empfehlungen zur Bekämpfung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Korruption und Steuerhinterziehung

Die Financial Action Task Force on Money Laundering (FATF) bzw. „Arbeitskreis Maßnahmen zur Geldwäscherbekämpfung“ wurde auf dem G7-Gipfel im Jahr 1989 als Arbeitsgruppe innerhalb der OECD gegründet. Mit den sogenannten 40 Empfehlungen legte die FATF in den Folgejahren den Grundstein für die internationale Bekämpfung der Geldwäsche. Bis zum Jahr 2001 konzentrierten sich gegen Geldwäsche gerichtete Maßnahmen hauptsächlich auf den Drogenhandel und Finanzbetrug im großen Stil. Seit dem Terrorangriff auf New York am 11. September 2001 hat sich der Fokus deutlich geändert – vom sogenannten ‘Krieg gegen Drogen’ zum ‘Krieg gegen den Terrorismus’. Das hat zur Erweiterung der Anti-Geldwäsche-Gesetze und der entsprechenden Best-Practice-Richtlinien geführt, die jetzt Empfehlungen zur Bekämpfung der Finanzierung von Terroristen enthalten. Da Geldwäsche, Korruption und Steuerhinterziehung oft die gleichen Kanäle benutzen, hat die FATF im Jahr 2012 das Thema Korruption in die überarbeiteten FATF-Empfehlungen aufgenommen. Steuerhinterziehung wurde zudem als Vortat zur Geldwäsche definiert, um auf diese Weise verstärkt und vereint gegen den ganzen Komplex der Wirtschaftskriminalität vorzugehen.

Nationale und internationale Gesetzgeber unternehmen ständig Anstrengungen, die bestehenden Gesetze so zu verbessern und auszudehnen, dass die GeldwäscherGesetze über die Bankenbranche hinaus wirksam werden und die sogenannten Gatekeepers (Anwälte, Immobilienmakler, Notare, Buchhalter, Firmengründungsdienste usw.) einschließen, die bei geldbewegenden Transaktionen unterstützend mitwirken. Nach dem 11. September 2001 verabschiedete die amerikanische Bundesregierung eine Reihe durchgreifender Gesetze zur Bekämpfung der

Geldwäsche und der Finanzierung von Terrorismus einschließlich des US Patriot Act (Absätze 311, 312, 313, 319(b)). Die dritte Europäische Geldwäscherichtlinie folgte den älteren Richtlinien von 1991 bzw. 2001 und wurde im Jahr 2005 verabschiedet. Bis Ende 2014 soll die geplante vierte EU-Richtlinie zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung verabschiedet werden. Aus dem Bereich Korruptionsprävention sind der amerikanische Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) und der UK Bribery Act zu nennen. Für das Thema Prävention von Steuerhinterziehung ist schließlich der Foreign Account Tax Compliance Act (FATCA) besonders zu erwähnen. Nähere Angaben zum regulatorischen Rahmen bei der Prävention von Wirtschaftskriminalität finden sich in dem im April 2014 publizierten ersten Weißbuch „Ein Integrierter Ansatz zur Geschäftspartner-Compliance“.

Identifikation von Risikobereichen

Damit ein risikobasierter Ansatz umgesetzt werden kann, ist es entscheidend, dass Unternehmen und Institutionen geeignete Risikoeinschätzungs- und Risikobewertungssysteme entwickeln. Generell hat sich der Risikobewertungsprozess zu einer zentralen Funktion eines ausgebauten Compliance-Programms auf Best-Practice-Basis entwickelt. Er soll dazu dienen, die Erfüllung der Anti-Geldwäschanforderungen sicherzustellen. Jede Institution muss auf der Basis einer Reihe von Faktoren ihre eigenen Risikoebenen definieren. Dies schließt das von dem Kundenstamm abhängige Risiko ebenso ein wie die geografische Ausdehnung des Betriebes und die Risikoanfälligkeit von Produkten und Dienstleistungen im Hinblick auf Geldwäsche und die Branchen, in denen geschäftliche Transaktionen durchgeführt werden. Auf der operativen Ebene beinhaltet ein Risikobewertungsprogramm bei einem Finanzinstitut zum Beispiel folgende Hauptelemente:

- eine Methodologie, um den Risikograd und die Angemessenheit der Kontrollen zu identifizieren,
- eine Bewertung der Risiken einzelner Geschäftsbereiche,
- eine unternehmensweite Risikobewertung, um systemische Risiken, die ein gesamtes Institut betreffen könnten, zu erkennen, darunter z.B. Risiken im Bereich Korrespondenzbanken, Vermögensverwaltung, Mobile-Banking sowie andere hochriskante Produkte, Dienstleistungen und Kunden.

Nach Aussage der deutschen Aufsichtsbehörde BaFin sind die folgenden Punkte in allen Risikoeinschätzungen von entscheidender Bedeutung:

- die umfassende Bestandsaufnahme der betriebspezifischen Situation,
- die Erfassung und Identifizierung der kunden-, produkt- und transaktionsbezogenen Risiken,
- die Kategorisierung, d.h. Einteilung in Risikogruppen, und gegebenenfalls eine zusätzliche Gewichtung, d.h. Bewertung der identifizierten Risiken,
- die Entwicklung geeigneter Parameter für die erforderlichen Research-Maßnahmen (vor allem für EDV-Researchsysteme) aufgrund der Ergebnisse der betriebsinternen Risikoanalyse,
- die Überprüfung und Weiterentwicklung der bisher getroffenen Präventionsmaßnahmen unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Gefährdungsanalyse.

Risikobewertungsmodelle benutzen üblicherweise ein numerisches Risikostufensystem. Dabei wird das Augenmerk in erster Linie auf die Kunden (1), das Produkt bzw. die Dienstleistung (2), die betroffenen Länder (3) und Wirtschaftssektoren (4) gerichtet. Im Folgenden sollen die einzelnen Risikobereiche anhand von Beispielen und relevanten Quellenhinweisen erläutert werden.



Risikobereiche – Riskante Länder und Regionen

Der Corruption Perception Index (CPI) von Transparency International gilt als ein geeignetes Tool, um das allgemeine Korruptionsrisiko in einem Staat zu bewerten. Sich auf diese Quelle allein zu verlassen, wäre jedoch mit Schwierigkeiten verbunden, denn der CPI bildet nicht das gesamte Länder- und politische Risiko ab, sondern nur einen kleinen Ausschnitt in Bezug auf das Thema Korruption – und stützt sich vorwiegend auf die subjektive Wahrnehmung der Befragten. Der Basel Geldwäsche-Index (AML-Index) ist eine weitere Quelle die jedoch ebenfalls mit indizierten Daten arbeitet. Geht es um eine benötigte spezifische politische Risikoanalyse in Bezug auf eine bestimmte Person, ein Unternehmen oder Projekt, empfiehlt es sich, den Rat von Experten einzuholen. Bei der Bewertung von Ländern und regionalen Risiken können darüber hinaus folgende weitere Quellen mitberücksichtigt werden.

- Sanktions- und Terrorlisten, insbesondere ist hier das US Office of Foreign Assets Control (OFAC), das Financial Crimes Enforcement Network (FinCEN), die Financial Services Authority (UK) und in Deutschland die Bafin zu nennen,
- der vom US State Department publizierte Narcotics Control Strategy Report (INCSR),
- Mitgliedschaft und Stellung eines Landes bei der FATF / Überprüfung der FATF-Liste „High Risk and Non-cooperative Jurisdictions“,
- regionale Länderrisiken speziell im Grenzbereich zu anderen Staaten, die als High Intensity Financial Crime Areas (HIFCA) oder High Intensity Drug Trafficking Areas (HIDTA) gelten.

Risikobereiche – Kundenrisiken

Bestimmte Kunden stellen ein erhöhtes Geldwäscherisiko dar. Einige Beispiele dafür sind:

- ausländische Finanzinstitute,
- Nichtbanken („non-bank financial institutions“), z.B. Finanzdienstleister,
- Politisch einflussreiche Persönlichkeiten und deren Angehörige, die sogenannten „politisch exponierten Personen“ (PEPS),
- im Ausland lebende Kontoinhaber,
- ausländische Firmen und insbesondere Offshore-Firmen oder private Investmentgesellschaften aus hochriskanten Ländern,
- Makler und Broker,
- bargeldintensive Firmen,
- Nichtregierungsorganisationen,
- Anwälte, Notare, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer, Immobilienmakler und andere Vermittler.

Ein wichtiger Schritt ist die Aufstellung einer Liste von möglichen „Red Flags“, die sich aus einem vorhergehenden internen Risk Assessment ergeben. Dies ist die Grundlage für einen konkreten „Red-Flag Check“, der in Bezug auf Firmendaten, Watchlists, PEP-Listen, Rechtsverfahren, Medienberichte und Internetrecherche, welche die Integrität und Transparenz eines Geschäftspartners in Frage stellen, durchgeführt wird. Wichtige relevante Aspekte dazu sind aus bereits vorhandene Listen zu entnehmen, wie sie z.B. die FATF-Berichte enthalten oder ein entsprechender Report des Weltwirtschaftsforums aus dem Jahr 2013 (Good Practice Guidelines on Conducting Third-Party Due Diligence). Verschiedene Quellen liefern nützliche Informationen zu Indikatoren bzw. sogenannten „Red-Flags“, die einen Hinweis auf Geldwäscheaktivitäten darstellen könnten. So listet etwa Australiens Financial Intelligence Unit (AUSTRAC) etwa siebzig solcher Indikatoren auf.

Risikobereiche – Produkte und Dienstleistungen

In diesem Zusammenhang sollten auch die Methoden und Kanäle der Geldwäsche analysiert werden, die von Geldwäschern in den verschiedenen Phasen des Geldwäscheprozesses (Einspeisung, Verschleierung und Integration) eingesetzt werden. Die einzelnen Hauptrisikofelder stellen sich wie folgt dar:

- Intransparente Gesellschaftsstrukturen sowie Offshore-Gesellschaften und –banken,
- Trusts und Stiftungsstrukturen,
- Elektronische Zahlungsanweisungen,
- Hawala-Banking, ein informelles Überweisungssystem, das in Deutschland ohne Genehmigung und Kontrolle der BaFin strafbar ist,
- Aktivitäten von Effekthändlern,
- Händler von hochwertigen Gütern (Autos, Immobilien, Yachten, Kunst, Schmuck, Wert Metalle),
- Beziehungen zu Korrespondenzbanken,
- Durchleitungskonten und Notar-Anderkonten,
- Privatbankenkonten,
- Geschäfte im Online- und Internetbanking.
- Lebensversicherungen, Rentenversicherungen und Rückversicherung.

Risikobereiche – Sektoren

Bestimmte Wirtschaftssektoren sind erfahrungsgemäß mit einem erhöhten Risiko für Geldwäsche oder Korruption verbunden. Als die wichtigsten betroffenen Branchen gelten gewöhnlich Banken und Versicherungen, die Bau- und Immobilienwirtschaft, der Verteidigungssektor (Beschaffungswesen) und im Bereich des öffentlichen Sektors insbesondere die Felder Stadtentwicklung und Gesundheitswesen. Vertiefte Analysen zu einzelnen Sektoren und die damit verbundenen Geldwäschemethoden und -Kanäle sind in den FATF-Berichten aufzufinden. Die Weltbank pflegt eine Datenbank von Korruptionsfällen.

Risikobasierter Ansatz

Der Kampf gegen Geldwäscheaktivitäten unterliegt einem Wandel. Seit der Dritten EU-Geldwäscherichtlinie gilt der traditionelle Checklisten-Ansatz zur Bekämpfung von Geldwäscheaktivitäten gemeinhin nicht mehr als Best Practice. Tatsächlich hat es eine Verlagerung weg von einem primär regelgestützten Ansatz hin zu einem risikobasierten Compliance-Ansatz gegeben. Im Entwurf zur geplanten vierten EU-Geldwäscherichtlinie wird entsprechend ein erweiterter risikobasierter Ansatz zugrunde gelegt.

Der risikobasierte Ansatz gilt mittlerweile als weltweiter Standard im Bereich der Prävention von Wirtschaftskriminalität. Der Ansatz stützt sich auf identifizierbare Risikomatrixen und liefert somit die bestmöglichen Ansätze zur Geschäftspartner-Überprüfung, das auch KYC-Verfahren (Know Your Customer) genannt wird.



Risk Solutions
Ein effektiver Ansatz für das Nachrichten-Screening

Angestrebt wird ein strukturierter und methodisch abgesicherter Ansatz, der durch entsprechende Feinabstimmung von Prüfungsumfang und Untersuchungstiefe zu sinnvollen Ergebnissen führt. Dabei kann die Methodik, die der Auswertung der Recherche und der Erstellung individueller Risikoprofile zugrunde liegt, auf einen einzelnen Fall ebenso wie auf standardisierte Verfahren hin angepasst werden. Eine wichtige Rolle spielt wiederum die Ermittlung von Red Flags, welche die Reputation eines Geschäftspartners oder Unternehmens in Frage stellen. Aus Sicht der Anti-Geldwäsche-Regeln betrifft dies nicht nur die Geldwäsche im engeren Sinne, sondern zusätzlich eine Reihe betreffender Vortaten. Was genau umfasst wird, kann je nach Staat durchaus verschieden sein. Mit den Vortaten zur Geldwäsche sind jedenfalls andere Formen der Wirtschaftskriminalität gemeint, darunter Betrug und Korruption sowie gegebenenfalls auch Steuerhinterziehung.

Kritische Punkte können z.B. die Frage nach den tatsächlichen wirtschaftlichen Eigentümern einer Firma oder die Beziehung zu politisch exponierten Personen (PEPs) betreffen. Bei der Überprüfung von Geschäftsbeziehungen, die in einem politisch besonders unsicheren oder von verstärkter Korruption gekennzeichneten Umfeld stattfinden, kann zur Ergänzung eine Political Due Diligence erforderlich sein, um strategische Risiken in dieser Situation glaubwürdig bewerten zu können.

Kundenüberprüfung / KYC-Prozesse

Nach Abschluss der Risikobewertung beginnt der Kundenaufnahmeprozess und der darauf folgende Monitoring-Prozess. Letzterer basiert auf einer regelmäßig stattfindenden Neubewertung existierender oder potenzieller Risiken, die sich aus den obengenannten Risikobereichen ableiten lassen. Im Folgenden sind die wichtigsten notwendigen Elemente aufgeführt, die zu jedem KYC-Programm gehören (eine ausführliche Darstellung enthält das erste Weißbuch „Ein Integrierter Ansatz zur Geschäftspartner-Compliance“ <http://berlinrisk.com/?i=8&j=9&l=2>)

- Feststellung der Identität eines Kunden,
- Bewertung des damit verbundenen Risikos,
- Dokumentation der Kundenbeziehung und der geplanten Geschäftsaktivitäten,
- Vertiefte Due Diligence bei Hochrisikokunden,
- fortlaufendes Monitoring.

KYC-Verfahren sind das Herzstück aller Best-Practice-Programme, die sich aus den rechtlichen Verpflichtungen im Kampf gegen die Geldwäsche ergeben. Die Dritte EU-Richtlinie, die den risikobasierten Ansatz unterstreicht, hebt auch hervor, dass es keinen allgemeingültigen KYC-Ansatz gibt. Stattdessen sollte auf Basis der Risikoeinschätzung definiert werden, wie weit die KYC-Due-Diligence im Einzelnen gehen soll.

Das KYC-Prinzip beruht auf der zehnten FATF-Empfehlung. Das ursprünglich angewendete Verfahren zur Feststellung der Identität eines Neukunden wurde entsprechend dem KYC-Prinzip zu einem prozesshaften Verfahren erweitert. Seitdem gelten die Kundensorgfaltspflichten nicht allein bei der Neuaufnahme eines Kunden, sondern für die gesamte Dauer einer Geschäftsbeziehung. Dies verpflichtet Institutionen und Personen, die dem Geldwäschegesetz unterstehen, sich ein möglichst umfassendes und fortlaufendes Bild über den jeweiligen Kunden zu machen – und zwar besonders dahingehend, ob mögliche neue Informationen den Inhalt und Zweck der Geschäftsbeziehung beeinflussen können. Die Gefährdungsanalyse soll unter anderem diejenigen Transaktionen identifizieren, die besondere Aufmerksamkeit verlangen. Durch ein laufendes Überwachungssystem in Bezug auf Warnhinweise sollen Kunden und ihre Geschäftsaktivitäten und Transaktionen regelmäßig nach ihrem aktuellen Risikograd überprüft werden.

Risikoanalyse von Geschäftspartnern

Unternehmen, die vor der Aufgabe stehen, die Risikobewertung von Geschäftspartnern zu meistern und ein dynamisches und risikoorientiertes Compliance-Management zu gewährleisten, können sich der Instrumente eines Risk Assessment bedienen. Ein solches Risk Assessment (Risikoanalyse) ist dann besonders hilfreich, wenn eine große Zahl bestehender oder künftiger Geschäftspartner, oft über mehrere Staaten oder Märkte hinweg, hinsichtlich ihrer Compliance-Risiken vergleichend zu bewerten sind. Das Risk Assessment dient dem strategischen Zweck der Minimierung von Compliance-Risiken, indem es relevante Risiken identifiziert und im Sinne des Risikomanagements hilft, Prioritäten für nötige Maßnahmen zur Risikominderung zu setzen. Und es wird besonders dann durchgeführt, wenn ein nachfolgendes Risiko-Monitoring angestrebt wird.

Ein entsprechendes Risk Assessment Tool für Unternehmen oder Institutionen wird individuell auf das strategische Geschäftsziel, Rechtsvorschriften oder vorab definierte Risikoschwellen zugeschnitten. Es lässt sich je nach Bedarf um relevante Kriterien erweitern. So lässt sich beispielsweise ein Geldwäsche-Risk-Assessment durch die Einbeziehung anderer Compliance-relevanter Kriterien für Korruptions- oder Betrugsrisiken, sowie um politische und regulatorische Risiken ergänzen. Diese Herangehensweise erhöht die Effizienz eines ganzheitlichen Compliance-Managements.

Entscheidend ist die richtige Auswahl und genaue Formulierung von Kriterien, die für alle zu untersuchenden Geschäftspartner in gleicher Weise gelten. Zunächst werden die Kriterien für das Risk Assessment definiert. Dann folgen die Recherche und Identifizierung der jeweils relevanten Risikofaktoren. Das Risk Assessment im engeren Sinne ergibt verschiedene Teilratings, die auf die verschiedenen Kriterien bezogen sind und die zur Gesamt-Risikobewertung eines Geschäftspartners aggregiert werden. Werden alle ausgewählten Geschäftspartner nach gleichen Maßstäben bewertet, sind risikobasierte Schlussfolgerungen möglich – etwa die Identifikation von Geschäftspartnern, mit denen eine Zusammenarbeit angezeigt ist, weil die mit ihnen verbundenen Risiken vernachlässigbar oder beherrschbar sind. Aufgrund des Befundes können gegebenenfalls gezielte Maßnahmen der Risikominderung getroffen und im späteren Risiko-Monitoring nachverfolgt werden.

Abschließend soll an dieser Stelle ein Risk Assessment exemplarisch dargestellt und die vorgeschlagene Herangehensweise erläutert werden, um das Geldwäsche-, Korruptions- und Reputationsrisiko zu minimieren.

Ausgangslage

Bestimmte Geschäftspartner gelten aufgrund eingeschränkter Transparenz ihrer Kundenbasis und geschäftlichen Aktivitäten als exponiert gegenüber Geldwäsche- und Korruptionsrisiken. Ein Risk Assessment dieser Beziehungen vor allem in Hochrisikostaat würde dabei helfen, diejenigen Partner auszuwählen, zu denen sich unter Minimierung der Compliance-Risiken stabile und zuverlässige Beziehungen aufbauen lassen.

Für das Assessment der potenziell mit Hochrisikokunden verbundenen Risiken gibt es gegenwärtig keine Musterlösung. Das zeigt die Auswertung der einschlägigen Dokumentation zur Anti-Geldwäsche-Gesetzgebung und der daraus abgeleiteten Richtlinien zur risikobasierten Due Diligence. Unbedingt erforderlich ist sicherlich die stärkere Einbeziehung von Korruptionsrisiken in das Risk Assessment. Zu empfehlen ist die Entwicklung eines Risk Assessment Tools, das Good practices für AML Due Diligence und Corruption Risk Assessment miteinander verbindet und speziell auf die strategischen Anforderungen und Ziele ausgerichtet ist.

Herangehensweise

Ein Risk Assessment Tool dient dem Zweck, höhere Risiken zu identifizieren und zu priorisieren, um gezielte Maßnahmen der Risikominderung treffen zu können, die vor dem tatsächlichen Eintreten bzw. den Auswirkungen dieser Risiken schützen. Das schließt in der Regel ein fortdauerndes Risiko-Monitoring der entsprechenden



Risk Solutions
Ein effektiver Ansatz für das Nachrichten-Screening

Risikofaktoren ein. Voraussetzung dafür ist, das Risk Assessment Tool so präzise zuzuschneiden, dass genau definierte Fragestellungen und Kriterien zu differenzierten Ergebnissen und Risikobewertungen führen.

Das Risk Assessment Tool basiert auf einer strategischen Zielsetzung und dafür relevanten Risikokriterien, die in enger Abstimmung zu definieren sind. Die Kriterien und Fragen müssen so konzipiert sein, dass sie auf alle ausgewählten Staaten und zu überprüfenden Geschäftspartner in gleicher Weise anwendbar sind. Nachstehend seien beispielhaft und ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige Hinweise gegeben, wie ein solches Risk Assessment konzipiert werden könnte.

Ein strategisches Ziel könnte etwa folgendermaßen definiert werden, dass es um die Auswahl von Geschäftspartnern in bestimmten Ländern unter Minimierung der Geldwäsche- und Korruptionsrisiken geht. Hierzu einige Beispiele für Risikokriterien und relevante Fragestellungen:

1. Risiken auf der Länderebene

Welche Risiken sind mit dem Staat verbundenen, in dem der Geschäftspartner tätig ist? (z.B. internationale Sanktionen / Embargomaßnahmen; politische Stabilität; systemische Korruption; Wirksamkeit des nationalen AML-Regimes, Risiken der Steuerhinterziehung)

2. Risiken auf der rechtlich-organisatorischen Ebene der Geschäftspartners

Welche Risiken sind mit den Eigentümerstrukturen und der Rechtsform des Geschäftspartners verbunden? (z.B. Sitz des Geschäftspartners, Rechtsform der Gesellschaft, Transparenz des wirtschaftlich Berechtigten; Beteiligung und Einfluss von PEPs; Berichte über Assoziierung mit politischer Korruption; Einträge in Watch-Listen)

3. Risiken auf der operativ-geschäftlichen Ebene des Geschäftspartners

Welche Risiken sind mit Kunden und geschäftlichen Aktivitäten des Geschäftspartners verbunden? (z.B. regionale und sektorale Schwerpunkte; Produkte und Dienstleistungen; Herkunft und politische Verbindungen des Geschäftspartners; Verbindungen zu anderen Unternehmen und Personen; Reputation des Managements und der Integrität seiner geschäftlichen Operationen)

4. Risiken auf der Ebene der Beziehungen zum Geschäftspartner

Welche Risiken sind mit der Natur der bestehenden bzw. angestrebten Beziehung zu einem Geschäftspartner verbunden? (z.B. Vorgeschichte der Beziehungen; Volumen der Transaktionen; Produkttypen und Operationen; Alternativen und Exit-Optionen).

Diese Risikokriterien werden in spezifische Fragestellungen übersetzt, die im Weiteren die Recherche der kritischen Risikofaktoren leiten. Einschlägige „Enhanced KYC Due Diligence“-Verfahren sind dabei integraler Bestandteil der Untersuchungen. Auf Grundlage der ermittelten Risikofaktoren erfolgt das Rating der einzelnen Kriterien gewöhnlich nach drei Stufen, also nach hohen, mäßigen oder geringen Risiken. Für das Rating werden Risikoszenarien zugrunde gelegt, die nach der Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Risiken (likelihood) und möglichen negativen Auswirkungen auf das strategische Ziel (impact) gewichtet werden.

Auf dem Hintergrund der differenzierten Ratings der einzelnen Kriterien sowie der Aggregation der Einzelbewertungen zu einer Gesamtbewertung können schließlich risikobasierte Schlussfolgerungen für strategische Entscheidungen getroffen werden. Im vorliegenden Fall könnten also diejenigen Geschäftsbeziehungen identifiziert werden, deren Risiken im Einzelnen als gering oder jedenfalls durch Maßnahmen der Risikominderung (risk mitigation) als beherrschbar einzustufen sind.

Ausblick

Ein Risk Assessment unterstützt Unternehmen bei der Priorisierung der Risiken und ermöglicht es ihnen, gezielte Maßnahmen der Risikominderung zu treffen und durch ein Risiko-Monitoring zu überwachen. Durch ein sorgfältiges und detailliertes Risk Assessment und ein fortlaufend effektives Monitoringsystem können Beziehungen zu ausgewählten Geschäftspartnern auch in Hochrisikostaat aufgebaut werden, die als strategischer Mehrwert zur Geschäftsentwicklung beitragen können.

Ein zunehmend wichtiger Punkt bei der Risikobewertung liegt darin, mehrere potenzielle Risikofaktoren der Wirtschaftskriminalität in das Risk Assessment zu integrieren. Neben der Geldwäsche und Korruption geht es dabei auch um Risiken aus anderen Bereichen der Finanzkriminalität wie Betrug und Steuerhinterziehung und ebenso um Aspekte aus den Bereichen Umwelt oder Schutz der Menschenrechte. Dies entspricht nicht zuletzt der heutigen bevorzugten Herangehensweise der regulatorischen Behörden, die einen integrierten Ansatz zur Prävention im Bereich Wirtschaftskriminalität aus Gründen der Effizienz und Effektivität bevorzugen.

©Berlin Risk Limited 2014

Jennifer Hanley-Giersch – Managing Partner Berlin Risk

Jennifer Hanley-Giersch ist Managing Partner von Berlin Risk. Sie verfügt über 15 Jahre Erfahrung im Bereich Compliance und Forensics und ist zertifizierte Anti-Geldwäsche- und Financial-Crime-Spezialistin. Sie berät Unternehmen beim Management von komplexen Compliance- und Reputationsrisiken in Bezug auf Geschäftspartner und Investitionsvorhaben.

Tel: +49.30.84712354

jennifer.hanley@berlinrisk.com



Risk Solutions
Ein effektiver Ansatz für das Nachrichten-Screening

Für weitere Informationen:

Wählen Sie 800.949.2732 oder besuchen Sie
lexisnexis.com/risk/financial-services

Über LexisNexis® Risk Solutions

LexisNexis Risk Solutions (www.lexisnexis.com/risk) ist Marktführer in der Bereitstellung von wesentlichen Informationen, die Kunden branchen- und regierungsübergreifend dabei helfen, ein Risiko vorherzusagen, zu bewerten und zu bewältigen. Durch die Kombination von modernster Technologie, einzigartigen Daten und fortschrittlicher Scoring-Analytik, bieten wir Produkte und Dienstleistungen, die sich an die wachsenden Bedürfnisse der Kunden im Risikosektor richten und die gleichzeitig die höchsten Standards an Sicherheit und Privatsphäre unterstützen. LexisNexis Risk Solutions ist Teil von Reed Elsevier, einem führenden Verlag und Informationsanbieter, der Kunden in mehr als 100 Ländern mit mehr als 30.000 Mitarbeitern weltweit bedient.

Unsere Lösungen für Finanzdienstleistungen unterstützen Organisationen bei der Vermeidung von Finanzkriminalität, bei der Erreichung der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften, der Eindämmung von Geschäftsrisiken, der Verbesserung betrieblicher Effizienz und der Steigerung der Profitabilität.

